Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 28 (1957)

Heft: 3

Artikel: Ein Rücktritt : Frl. M. Hirzel

Autor: Vogt, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-808958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschirrwaschmaschinen, Bügelmaschinen, Kühlschränke, Tresore, Nähmaschinen Regina, Glacémaschinen

F. Stucki-Hierholzer, Elgg ZH, Gartenmöbel, Stahlrohrmöbel

Tavaro-Vertretung AG, Genève, 5, Av. de Châtelaine, ELNA-Nähmaschinen

Albert von Rotz, Basel, Friedensgasse 64-68, Avro Dry Tumbler

Albert Wäfler, Zürich 11/50, Binzmühlestr. 207, Liegebetten, Küchenmaschinen

Walder Waldeck AG, Walchwil ZG, Brutapparate, Aufzuchtapparate, Mastbatterien, Rupfmaschinen, verschiedene Geflügelzuchtgeräte

W. Weidmann, Zürich 6, Stolzestr. 5, Schädlingsbekämpfungsmittel

C. Wespe, Bern, Fischerweg 4, Wolldecken

Windegg-Kellerei H95, Herrliberg, Weine

Hans Zähner, Landquart, Hobelfix

Victor Zuber & Co., Dietlikon, Dauerwürste, Trockenfleisch

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Der Vorstand der Vereinigung ladet Sie herzlich ein zur

Frühjahrs-Versammlung

auf Montag, den 18. März 1957 nach Winterthur ins Café-Restaurant «Wartmann» beim Bahnhof

10.00 Uhr Erledigung der statutarischen Geschäfte, Berichte und Wahlen

12.15 Uhr Gemeinsames Mittagessen

14.00 Uhr Vortrag von Herrn Dr. med. Vischer: «Alterspflege in unserer Zeit»

Aussprache

Nach Schluss der Versammlung ist noch Gelegenheit geboten, unter kundiger Führung das Reinhart-Museum zu besuchen. Eintritt: Fr. 1.—.

Wir erwarten ein zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder, um auch auf diese Art die Zusammengehörigkeit zu fördern und zu pflegen.

Der Vorstand.

EIN RÜCKTRITT

Frl. M. Hirzel

Marie Hirzel (Foto ATP)

(BSF) Ganz still hat sich eine Persönlichkeit vom tätigen Leben zurückgezogen, die während fast eines halben Jahrhunderts einem grossen Frauenwerk das Gepräge gegeben hat; *Fräulein Marie Hirzel.* Ihr Name ist untrennbar mit dem Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften verbunden und weit über die Landesgrenzen bekannt.

Fräulein Marie Hirzel wurde am 14. Juni 1881 in Zürich geboren, als Tochter des damaligen Schulpräsidenten Dr. Paul Hirzel. Sie wuchs im Kreis froher Geschwister auf, und aus der harmonischen Jugendzeit im Elternhaus schöpfte sie immer wieder Kraft für ihre Lebensarbeit. Ihre Mutter war im Gründungskomitee des damaligen Frauenvereins für Mässigkeit und Volkswohl; sie half mit beim Kaffeehallenbazar, dessen Erfolg die Schaffung der ersten alkoholfreien Wirtschaften in Zürich ermöglichte.

Nach Abschluss der Ausbildung sehnte sich die junge Tochter nach einer verantwortungsvollen Arbeit. Was lag näher als die Zürcher «Alkoholfreien»? Die Vorsorge gegen die Gefahren des Alkoholismus war für Marie Hirzel damals schon Herzenssache. Sie ahnte wohl nicht, dass sie zur eigentlichen Trägerin des Gedankens der Wirtshausreform werden sollte. Das Werk der Alkoholfreien hatte sich ausgedehnt, «Karl der Grosse» und Kurhaus Zürichberg waren neben verschiedenen kleineren Alkoholfreien in Betrieb, als Marie Hirzel im Jahre 1907 in den Vorstand des Zürcher Frauenvereins eintrat. Zuerst arbeitete

sie praktisch mit, aber bald berief sie Frau Susanna Orelli mit weiser Voraussicht in ihren Mitarbeiterstab.

Schon 1914 übernahm Fräulein Hirzel die volle Verantwortung für die wirtschaftliche Leitung des Zürcher Frauenvereins und von 1919 bis Ende 1956 war sie dessen umsichtige Präsidentin. Unter ihrer geschickten, geschäftstüchtigen Führung hat sich der Zürcher Frauenverein weiter entfaltet, und immer neue Häuser öffneten ihre Türen, wobei ihr die Eröffnung des Stadthotels Seidenhof besondere Freude machte. Auch Sonderaufgaben waren zu lösen: die Bewirtung an den beiden Landesausstellungen, an der SAFFA, die Uebernahme des Buffets an der Universität und Gewerbeschule. Ihr lebhaftes Interesse galt auch der Stiftung für Gemeindestuben und Gemeindehäuser, dessen Arbeitsausschuss Marie Hirzel heute noch präsidiert. Auch die Pläne der Jungen sind ihr ein besonderes Anliegen und als Präsidentin des Vereins Zürcher Jugendhaus setzt sie ihre Kräfte für baldige Verwirklichung des Jugendhauses ein. Und jetzt, wo die Pläne für die SAFFA 1958 reifen, da steht Marie Hirzel erneut dem Wirtschaftskomitee vor. Auch dieser Plan braucht dringend ihre Erfahrung, ihre Initiative und ihren wachen Unternehmergeist.

Fräulein Marie Hirzel war stets durchdrungen vom Glauben an Aufgabe und Ziel des grossen Werkes, das ihr Lebenswerk geworden ist. Weite Kreise unserer Bevölkerung denken in Dankbarkeit und Verehrung an ihr unermüdliches Wirken im Dienste der Volksgesundheit.

Ein Tag des jüdischen Kindes

Es gibt Blicke, die wir im Leben nie mehr vergessen. Es gibt Augen, die uns verfolgen unser Leben lang. Viele unserer Zeitgenossen werden die Blicke jüdischer Kinder nie mehr vergessen und immer verfolgt werden von den Augen jüdischer Kinder so lange sie leben. Es sind die Augen jener Kinder, die der Hölle des zwanzigsten Jahrhunderts entronnen waren. Es sind die Blicke jener jüdischen Mädchen und Knaben, die es in ihrer Jugend erleben mussten, dass der Vater ihnen und die Mutter mit brutaler Gewalt entrissen worden waren. Und irgend einmal hörten die Kinder dann etwas von den technischen Errungenschaften des zwanzigsten Jahrhunderts, von den Verbrennungs- und Vergasungsanstalten der Konzentrationslager.

Zu Hunderttausenden sind jüdische Kinder den Weg ihrer Eltern mitgewandert und haben das Grauen der teuflischen Unmenschlichkeit mit ihnen erlebt und erlitten. Hilflos und wehrlos und fassungslos standen Hunderttausende jüdischer Kinder der Grossmacht höllischen Hasses und höllischer Verachtung gegenüber. — Während einerseits Jugendfürsorge und Jugendpsychologie mit wissenschaftlicher Gründlichkeit den Kindern einzelner Nationen zu dienen versuchten, wurde anderseits mit wissenschaftlicher Gründlichkeit dafür gesorgt, dass jüdische Kinder körperlich und seelisch geschädigt, geschändet und gemordet wurden. Die Dokumente sprechen eine erschütternde Sprache.

Die Augen und Blicke der jüdischen Kinder, die einen Leidensweg sondergleichen zu gehen hatten, mahnen und warnen die Mitwelt und Nachwelt mit schmerzlicher Eindringlichkeit: Lasset es nie, nie mehr so weit kommen! Wehret der Entmenschlichung der Menschen! Schützet auch die jüdische Jugend, Liebet sie!

Der Tag des jüdischen Kindes ist der Tag des ehrenden Gedenkens, Tag der herzlichen Teilnahme, Tag der inneren Verpflichtung. Die Giftsaat des Hasses schafft Hölle auf Erden auch für die Jugend. Die Fruchtsaat der Liebe dient dem Leben, das der Schöpfer unter allen Nationen geschaffen hat. Aller Rassenhass muss überwunden werden. Menschen, Junge und Alte, lernt verstehen und helfen, tragen, lieben und dienen!

Pfr. Dr. Paul Vogt,
alt Flüchtlingspfarrer

Die Kinder im Schweizer Kinderdorf Kiriath Yearim bei Jerusalem bedürfen unserer Hilfe. Jede Patenschaft und Spende nimmt das Komitee der «Freunde des Schweizer Kinderdorfes in Israel», Zürich 2, Engimattstrasse 34, dankbar entgegen.

Aus einem israelischen Kindergarten in einem Kibbuz, einer landwirtschaftlichen Siedlung. Mit einfachsten Mitteln wird hier ein Kindergarten betrieben, der seiner Aufgabe genügen muss und dazu dienen soll, eine junge Generation von zukunftsgläubigen Menschen heranzuziehen. — Aufnahme Yvan Dalin, Zürich, aus der Bildermappe für Kiriath Yearim, 1957.

Im Dienste des behinderten Kindes

wurde das Kinderheim «Plankis», das von der J. P. Hosangschen Stiftung unterstützt wird, im vergangenen Jahr reorganisiert. Nicht allein in baulicher Hinsicht. Neu wurde der Einsatz des Personals geregelt. So steht fortan dem Heimleiter nicht auch noch die Betreuung des landwirtschaftlichen Betriebes zu. Die Heimleitung findet nun Zeit, sich ganz und gar den erzieherischen und pflegerischen Obliegenheiten zu widmen.

Seit dem Frühjahr 1955 hat A. Salzgeber das Amt eines Leiters des landwirtschaftlichen Betriebes inne. Da der bisherige langjährige Heimleiter, Ch. Simmen, in den Ruhestand trat, wurde Fräulein Marti Hofer mit dieser Aufgabe betraut. Auf Ende des Berichtsjahres traten ausserdem alle bisherigen Stiftungsräte zurück. Als Präsident des neuen Stiftungsrates amtet fortan Fürsorgechef A. Willi aus Chur.